

# Bericht der Direktion und Zentralen Geschäftsstelle

DIREKTOR MAG. ERICH WAPPIS

MAG. CAROLINE STEINER, LEITERIN DER ZENTRALEN GESCHÄFTSSTELLE

## Österreichischer Museumstag 2010 in Kärnten

Von 7. bis 9. Oktober 2010 fand der Österreichische Museumstag, der vom Landesmuseum Kärnten und dem Museum für Volkskultur in Spittal an der Drau organisiert wurde, statt.

Unter dem Titel „Museen schaffen Wissen“ konnten mehr als 200 Besucher aus ganz Österreich – aber auch aus Deutschland und Italien – begrüßt werden.

Landeshauptmann Gerhard Dörfler eröffnete diesen 21. Österreichischen Museumstag im Großen Wappensaal des Landhauses.

In seiner Begrüßung ließ der Landeshauptmann mit einem interessanten Denkansatz aufhorchen. "Ich frage mich, ob es nicht in der heutigen Zeit auch einmal eine neue Form eines Museums geben sollte, das Wissen vermittelt indem es Fehlentwicklungen, Irritationen und kritische Ereignisse aufzeigt", sagte er. Dörfler bezog sich dabei auf Umweltkatastrophen wie die aktuelle Giftschlammkatastrophe in

Ungarn, auf den Atomreaktorunfall in Tschernobyl 1986 oder die Chemiekatastrophe im italienischen Seveso im Jahr 1976. Der Landeshauptmann ging in seiner Funktion als Präsident des Landeschulrates auch auf die Beziehung Schule-Museen ein. "Museen sind keine banalen Bilderwelten. Österreich und Kärnten sind dank ihrer Museen mit reichem Wissen, Schätzen und Erfahrung ausgestattet und Kärnten hat eine vitale Museumslandschaft. Die Beziehungen zwischen beiden Bildungsinstitutionen müssen noch weiter intensiviert werden", deponierte er.

Die aktuelle Ausstellung über die Kärntner Volksabstimmung im Kontext mit der Geschichte Österreichs im Landesmuseum Rudolfinum sei aufschlussreich und beleuchte auch die Hintergründe der Geschichte Kärntens, dankte er Landesmuseumsdirektor Erich Wappis und den Kuratoren für ihre Arbeit.

In seinem Eröffnungsvortrag ging Direktor Mag. Wappis dann näher auf folgende Themenstellung des Österreichi-



Abb. 1: Wilfried Seipel, Präsident von ICOM Österreich, Peter Assmann, Präsident des Museumsbundes Österreich, Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Erich Wappis, Direktor des Landesmuseums Kärnten. Aufn. LMK

schen Museumstages ein: Sammeln und Bewahren als Teil der zentralen Aufgaben von Museen bedingen sowohl die wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlungsobjekte als auch den fachlich korrekten Umgang mit den Objekten. Doch dies genügt nicht: Sammlungen sowie Ergebnisse von Forschungsarbeiten und Evaluationen müssen ausgestellt, präsentiert und Letztere möglichst weit verbreitet werden. Museen als multikulturelle Wirtschafts- und Wissenschaftsbetriebe bewältigen eine Vielzahl an Aufgaben und erlangen dadurch auch entsprechend vielfältiges und auch vielfach vernetztes Wissen. Doch wie definieren sich Wissensbereiche in Museen und welchen Stellenwert haben sie? Ist Wissenschaft für ein Museum notwendig – muss man sie sich leisten – und wie vermitteln Museen ihr Wissen bzw. wissenschaftliche Leistungen? Wo und wie erhalten Museen Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und welche Chancen haben kleine Museen?

Museen besitzen einen reichen Schatz an materiellem Wissen, nämlich die Sammlungen ihrer Objekte. Entstanden sind diese Sammlungen durch die Jahrzehnte und manchmal Jahrhunderte währende Tätigkeit von interessierten Bürgern und Wissenschaftlern; je nach der geschichtlichen Entwicklung der einzelnen Museen haben sich Sammlungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten entwickelt. Dieser reiche Schatz an materiellem Wissen wird sorgfältig bewahrt, restauriert und ausgewählte Objekte ausgestellt.

Die Forschungsarbeit an den Museen übersetzt diesen Wissensschatz nun in Wort, Schrift und Bild und macht ihn damit der Allgemeinheit zugänglich. Forschung im Museum erstreckt sich – je nach Schwerpunktsetzung des jeweiligen Hauses – auf unterschiedliche Bereiche. Auf jeden Fall umfasst sie die Forschung an den Sammlungsobjekten, der Geschichte der Institution, die wissenschaftliche Tätigkeit im Vorfeld von Ausstellungen sowie Inventarisierung und Publikumsforschung.

Mit der Veröffentlichung der Forschungsergebnisse treten die Museen in wissenschaftlicher Unabhängigkeit in einen Dialog mit Wirtschaft, Kultur, Politik und Gesellschaft ein. Museumsforschung schließt auch Dienstleistungen unterschiedlichster Art ein, welche von den Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern landesweit erbracht werden.

Ein großer Teil des musealen Wissensschatzes bliebe jedoch ungenützt, würden die Museen sich nicht intensiv der Vermittlung des Wissens an die Museumsbesucher widmen. Die Museumspädagogik ist in jedem Museum – ob groß, ob klein – zur unverzichtbaren Einrichtung geworden. Die Menschen leben heute in einer ständig reizüberfluteten Umwelt, sind medial gesättigt und das Angebot an kulturellen Veranstaltungen sowie diverser Events ist enorm. Für einen Bildungs- und Lernort wie die österreichischen Museen ist es daher von großer Bedeutung, für die verschiedensten Besuchergruppen Vermittlungsangebote auszuarbeiten. Mit diesen Angeboten wollen wir unsere Besucherinnen und

Besucher, ob jung oder alt, zur Selbsttätigkeit oder auch zur intensiven Auseinandersetzung mit einem Thema anregen. Erforschen, Erfahren und Begreifen sind die spannenden Ziele der Arbeit der MuseumspädagogInnen. Im Mittelpunkt stehen die Besucher – allein oder in Gruppen – auf Basis ihrer individuellen Vorkenntnisse, ihres Vorwissens, ihrer Erwartungen und Bedürfnisse sowie ihrer unterschiedlichen Interessen. Gefordert sind die Museumspädagogen mit ihrer Kreativität, Spontaneität, ihrem Einfühlungsvermögen und ihrem Improvisationsgeschick. Oft ist Flexibilität gefordert, da schnelles Einstellen auf Bedürfnisse und Hintergrundwissen der Besuchergruppen erforderlich ist. Zu bedenken sind auch die Rahmenbedingungen wie Raumsituation und personelle und finanzielle Ausstattung; hier sind vor allem Verständnis und Unterstützung durch die politisch Verantwortlichen hilfreich und motivierend.

Über welches Wissen müssen nun die in den Museen Tätigen verfügen, um ihre Aufgaben optimal erfüllen zu können? Auch diesem Themenbereich wollen wir uns am diesjährigen Museumstag eingehend widmen. Jedes Museum ist auch ein wirtschaftliches Unternehmen. Die Finanzierung muss sichergestellt werden, die Verwaltung und das Management sollen effizient und kostengünstig sein und die Ausstellungen möglichst ansprechend und unter Einbindung neuer Informationstechnologien gestaltet werden.

Museen schaffen Wissen. Wenn es den Museen gelingt, den Wissensstand der Besucherinnen und Besucher zu heben – und diesem Ziel fühlen wir uns alle zutiefst verpflichtet – tragen sie auch zu einem Zuwachs an Bildung bei. Mehr Bildung bedeutet nicht nur, Vorteile im beruflichen und wirtschaftlichen Umfeld zu haben; sie hebt vielmehr die Lebenszufriedenheit, stärkt das solidarische Handeln und das Selbstwertgefühl und führt zu mehr Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Bildung schafft Identität. Für den Fortbestand einer lebendigen Demokratie sind gebildete, verantwortungsbewusste Staatsbürger eine unabdingbare Notwendigkeit. Im Rahmen unserer Möglichkeiten leisten die Landesmuseen dazu einen wichtigen Beitrag!

In drei Panels – Welches Wissen?, Für wen schaffen Museen Wissen? und Welches Wissen brauchen Museen? – wurde in Klagenfurt bzw. Spittal/Drau intensiv und unter Teilnahme zahlreicher Experten diskutiert.

Die Ergebnisse werden im Tagungsband des Museumsbundes Österreich publiziert werden.

Abgeschlossen wurde der 21. Österreichische Museumstag durch zwei Exkursionen. Univ.-Prof. Dr. Franz Glaser führte durch die archäologischen Ausgrabungen in Globasnitz/Hemmaberg, Maria Saal/Virunum und Rosegg/Frög; Mag. Robert Wlattnig besichtigte mit seiner Gruppe das Lavanthaus in Wolfsberg, das Museum Liaunig in Neuhaus sowie das Werner Berg Museum in Bleiburg.

150.000 seitens des Kulturreferenten Mag. Harald Dobernik ermöglicht wurde.

## Fertigstellung des Leitbildes des Landesmuseums Kärnten

Im Jahr 2009 wurde unter der Leitung von Herrn Taliman Sluga in Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern des Landesmuseums Kärnten untenstehendes Leitbild erstellt.

## Betriebsurlaub und Schließmonat

Um Personalkosten einzusparen und Überstunden abzubauen, mussten 2010 erstmalig für die Wintersaison 2010/2011 von der Direktion ein zweiwöchiger Betriebsurlaub für sämtliche Mitarbeiter des LMK und ein Schließmonat im Jänner für Besucher des LMK verordnet werden.

## Zentraldepot

Durch die prekäre Depotsituation des LMK sind unzählige unwiederbringliche Kulturschätze Kärntens dem Verfall preisgegeben. Aus diesem Grund wurden in den Jahren 2009 und 2010 gemeinsam mit der Landesimmobiliengesellschaft diverse Depotmöglichkeiten evaluiert und letztendlich ein geeignetes Depot gefunden, dessen Anmietung dankenswerterweise durch eine Sonderfinanzierung in Höhe von €

## Dachsanierung an der Bischofskirche in Teurnia

Die Dachsanierung an der Bischofskirche in Teurnia konnte aufgrund vermehrter Wassereinträge aus konservatorischer Sicht nicht mehr aufgeschoben werden. Kosten in Höhe von € 18.359,- sind dafür angefallen.

## Mitarbersicherheit

In den Jahren 2009 und 2010 wurde die Umsetzung der 2008 begonnenen Sicherheitsevaluierung zügig fortgeführt. Unter anderem wurden die Mitarbeiter/innen mit Sicherheitsausrüstung und -bekleidungen ausgestattet.

Weiters wurde als Leiternbeauftragter Herr Leopold Ehrenreicher ausgebildet. Im Rahmen der jährlichen Leiternkontrolle wurden für das gesamte Museum die neuesten Sicherheitsleitern angeschafft.

Die wichtigsten Sicherheitsvorschriften sind den Mitarbeitern im Zuge von gemeinschaftlichen, aber auch individuellen Gesprächen mittels Unterweisungen nähergebracht worden. Eine Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumenten-Mappe wurde für jeden Mitarbeiter frei zugänglich in der Bibliothek aufgelegt.

**UNSERE AUFGABEN UND ZIELE**

**W**ir erfüllen die musealen Aufgaben durch Sammeln, Bewahren und Erschließen der vielfältigen Objekte der Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte. Wir erfüllen die wissenschaftlichen Aufgaben durch solide Grundlagenforschung in den notwendigen nationalen und internationalen Zusammenhängen. Die Basis dafür sind das Landesmuseumsgesetz und nationale wie internationale Standards.

Wir leisten diese Arbeit im Ausstellungshaus Rudolfinum und in einem Haus mit Sammlungsinfrastruktur, Depots, Werkstätten und Büros sowie in den als Kompetenzzentren ausgebauten Außenstellen. Wir bieten bestmögliche Vermittlung von Wissen und der historischen Bedeutung der ausgestellten Objekte, geprägt von Dynamik und Vielfalt.

Ein verantwortungsvoll betreuter Sammlungsbestand und eine effiziente Organisation garantieren für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie Besucherinnen und Besucher eine angenehme Atmosphäre für gehaltvolle Auseinandersetzungen mit den dargestellten Themen.

Intensive Kooperationen und Netzwerke mit anderen Museen, wissenschaftlichen Einrichtungen und den museumsunterstützenden Vereinen bilden wichtige Synergien auf wissenschaftlicher Ebene und in der Vermittlung.

Wir verstärken durch unkonventionelle, herausfordernde und flexible Angebote das Interesse an Natur, Kultur, Kunst sowie an den Lebensverhältnissen der Menschen und gestalten somit einen Ort des inhaltlich dominierten Erlebnisses und Lernens in einem anregenden Ambiente.

**UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS**

**D**as Landesmuseum ist Kärntens größtes Mehrspartenmuseum mit zahlreichen Abteilungen und Außenstellen. Wir sind ein natur- und kulturwissenschaftlicher sowie kunstgeschichtlicher Leitbetrieb mit Vorreiterrolle und internationalen Standards in den Bereichen Forschung, Vermittlung und Bewahrung der Objekte. So erfüllen wir weltweit eine identitätsstiftende und identitätsvermittelnde Funktion als kulturelles Gedächtnis Kärntens und behandeln sowohl Fragen der Vergangenheit und Gegenwart als auch zukünftiger Entwicklungen.

**UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**

**W**ir sind stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Motivation, ihre Kreativität und ihr Verantwortungsbewusstsein sind der Erfolgsfaktor der Gegenwart und das Fundament für die Zukunft.

Um die Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherzustellen, streben wir insbesondere die Möglichkeit zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung an. Ebenso bekennen wir uns zu sozialer Verantwortung, Chancengleichheit und einem Arbeitsklima, das von kooperativer Führung und Teamorientierung geprägt ist.

Regelmäßige Evaluation und Reflexion, effiziente interne und externe Kommunikationsstrukturen sowie Aus-, Weiter- und Fortbildung sollen den Qualitätsanspruch für das Museum, für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch für unsere Besucherinnen und Besucher sicherstellen.

**UNSERE BEZIEHUNG ZUR ÖFFENTLICHKEIT**

**W**ir wollen ein offenes Haus sein, das transparent ist für alle Besucherinnen und Besucher mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen, für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die unsere Sammlungen nutzen wollen, sowie für alle Bildungsinteressierten wie insbesondere Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Fachrichtungen.

**LEITBILD**

Abb. 2: Das Leitbild des Landesmuseums Kärnten. Aufn. LMK

Neben den internen Sicherheitsmaßnahmen führten externe Experten wissenschaftliche Messungen in sämtlichen Bereichen der Werkstätten, aber auch im Verwaltungsbereich durch.

## EDV

Aufgrund der erhöhten Sicherheitsanforderungen an ein modernes EDV-System musste das Landesmuseum Kärnten sich eine Alternative zur bestehenden personellen wie auch zur technischen Ist-Situation überlegen. Die Anforderungen des Museums sind so umfangreich, sodass die Aufgabe nicht mehr nur an einen einzigen Mitarbeiter übertragen werden konnte.

Aus diesem Grund wurde nach einer Alternative gesucht. Mit der EDV-Abteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung wurde eine ressourcenorientierte Lösung gefunden. Die ISO-zertifizierte Abteilung ist sowohl im Bereich der Datensicherheit wie auch im Bereich der Wartungs- und Servicezeiten ein idealer Partner für das Landesmuseum Kärnten. Das Projekt des Outsourcings der EDV-Abteilung wurde bereits im Jahr 2009 gestartet und konnte für das Haupthaus mit Juli mit der Hardwareadaptierung abgeschlossen werden. Aufgrund einer effizienten Projektplanung und der routinierten Vorgehensweise von Seiten der Landes-EDV konnten sämtliche EDV-Geräte des Landesmuseums Kärnten im Jahr 2010 innerhalb eines Tages durch effiziente Neugeräte ausgetauscht werden. Die Außenstellen werden nach Aktualisierung der bestehenden Infrastruktur in weiteren Projektschritten in das Betreuungsnetz der Landes-EDV übernommen.

## Personal

### Erweiterung des Museumspools auf insgesamt 15 Mitarbeiter

Durch die Erweiterung im Führungs- und Workshopbereich des Landesmuseums Kärnten wurde eine massive Aufstockung des Museumspools notwendig.

### Überstundenpauschalen

Erstmals erfolgte eine einheitliche Regelung der Überstundenpauschalmodelle im Hinblick auf die Verantwortlichkeiten.

### Personalstand

Zum Stichtag 31.12.2009 waren 77 MitarbeiterInnen im LMK beschäftigt; davon 9 im Projekt Virunum.

Zum Stichtag 31.12.2010 waren 79 MitarbeiterInnen im LMK beschäftigt; davon 5 im Projekt Virunum.

### Schulungen

Auch in den Jahren 2009/2010 wurde es den MitarbeiterInnen des Landesmuseums Kärnten ermöglicht, an zahlreichen Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Das Schulungsangebot umfasste die Bereiche Bildbear-

beitung, diverse Fremdsprachen, Rechnungswesen, Informationstechnologie, Sicherheitsunterweisungen, Management und Führung sowie Lehrlingsweiterbildung.

## Digitale Inventarisierung

In den letzten beiden Jahren konnte nur dank der guten Kooperation mit dem AMS der Inventarisierungsschwerpunkt aus 2008 erfolgreich fortgesetzt werden. Es soll in den nächsten Jahren ein Folgeprojekt umgesetzt werden, das erstmalig für die österreichische Museumslandschaft eine einheitliche Datenbank übergreifend für mehr als zehn wissenschaftliche Disziplinen entwickelt.

## Buchhaltung

2009 wurde das LMK als Pilotunternehmen für die Umsetzung der SAP-Umstellung der Landesverwaltung eingesetzt und konnte dieses Projekt erfolgreich durchführen.

## Recht

Auf Initiative des LMK wurden per 29.4.2010 die Änderung der Kärntner Landesverfassung K-LVG, LGBl. Nr. 85/1996, zuletzt in der Fassung des Landesverfassungsgesetzes LGBl. Nr. 2/2010, und die des Kärntner Landesmuseumsgesetzes K-LMG, LGBl. Nr.72/1998, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 10/2009, durchgeführt.

Mit dieser Änderung war es dem LMK erstmals möglich, für erbrachte Leistungen im Auftrag Dritter nicht nur die gesetzliche Kostendeckung einzufordern, sondern einen angemessenen Kostenersatz festzulegen.

## Finanzen

GESAMTEINNAHMEN	HHR per 31.12.2009	HHR per 31.12.2010	Soll in %
Förderungen des Landes	4.453.603	4.093.644	91,92%
Subventionen	92.503	170.075	183,86%
Selbständige Einnahmen	308.344	238.354	77,30%
Übertrag aus dem Vorjahr	572.203	615.502	107,57%
	<b>5.426.653</b>	<b>5.117.576</b>	<b>94,30%</b>

GESAMTAUSGABEN	HHR per 31.12.2009	HHR per 31.12.2010	Soll in %
Personal	3.272.931	3.297.139	100,74%
Sachausgaben Pflicht	510.773	521.413	102,08%
Sachausgaben Ermessen	1.642.949	1.299.024	79,07%
	<b>5.426.653</b>	<b>5.117.576</b>	<b>94,30%</b>

In Summe ergab sich 2010 ein Budgetminus von 5,7 % im Vergleich zu 2009. Die hauptsächliche Begründung für diesen Rückgang liegt in den nicht gewährten Nachtragsvoranschlagsbudgets in diesen beiden Jahren.

## Marketing

Durch den Einsatz eines innovativen Marketingteams konnte eine neue Werbelinie etabliert werden, die dem Museum zu einer noch nie da gewesenen Medienpräsenz verhalf.

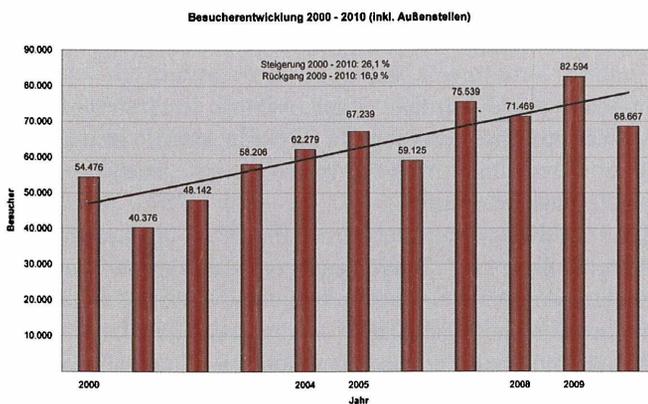


Abb. 3: Marketingbeispiele des Landesmuseums Kärnten. Erstellung Marketingabteilung des LMK

### Ausstellungen

In den Jahren 2009–2010 fanden acht Sonderausstellungen in den eigenen Häusern und zahlreiche wissenschaftlich betreute Ausstellungen (z. B. in Frög und Globasnitz usw.) statt, wobei die Sonderausstellung „Schokolade – Geschichte einer Versuchung“ 2009 dem Landesmuseum Kärnten nie zuvor erreichte Besucherzahlen bescherte.

### Besucherstatistik

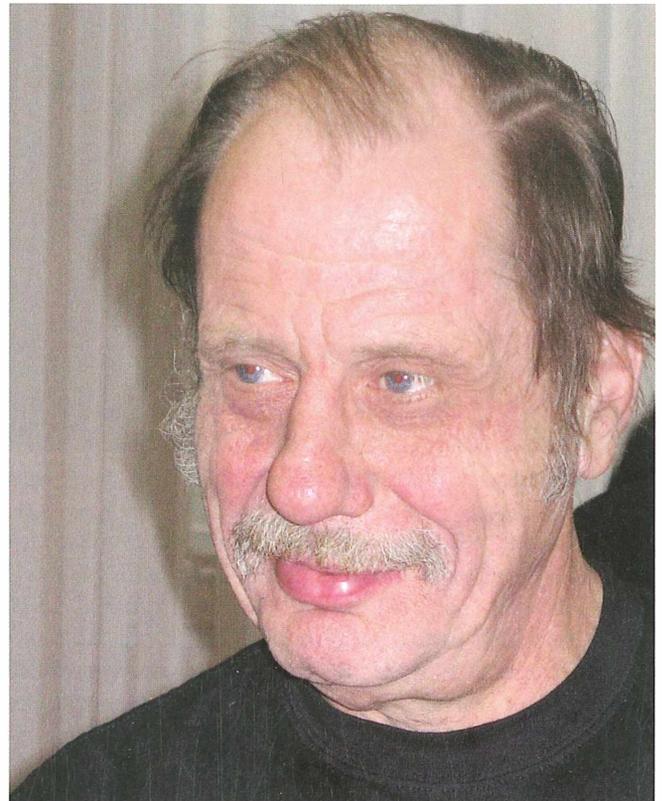


Die Steigerung im Jahr 2009 um 15,9 % ist auf die erfolgreiche und sehr gut besuchte Ausstellung „Schokolade – Geschichte einer Versuchung“ zurückzuführen. In diesem Jahr konnte im Landesmuseum Rudolfinum im Vergleich zum Vorjahr sogar ein Besucherplus von 34 % verzeichnet

werden, während die Einbrüche der Besucher in den Außenstellen vorwiegend durch die Wirtschaftskrise und die damit verbundenen Rückgänge an Touristen erklärt werden können.

Im Jahr 2010 wurden durch die Ausstellungen „Berber – geknüpfte Geschichte Marokkos“ und „Ja zu Österreich – 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung“ zwei Ausstellungen gezeigt, die ein sehr spezifisches Publikum angesprochen haben. Diese Tatsache und die Rückgänge der Nächtigungen in Kärnten um 3,7 % haben als Folgewirkung auch zu Rückgängen der Besucher im Landesmuseum Kärnten geführt.

### Abschied von Wilhelm Jandl



Mit tiefer Betroffenheit haben die Belegschaft und die Direktion des Landesmuseums Kärnten die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters Wilhelm Jandl aufgenommen.

Wilhelm Jandl wurde nach vielen Jahren, die er im Ausland in unterschiedlichsten Beschäftigungsverhältnissen verbracht hatte, mit seiner Familie in Kärnten sesshaft. Geschätzt wurde er vor allem wegen seiner enormen Vielseitigkeit, die wohl eine Folge seiner vielen beruflichen Tätigkeiten war. Sowohl bei handwerklichen Tätigkeiten jeder Art als auch bei Problemen mit Computern war Wilhelm Jandl ein oft in Anspruch genommener

Problemlöser. Alle ArbeitskollegInnen haben ihn jedoch wegen seiner Unkompliziertheit, seines Willens, gestellte Aufgaben zu meistern, seiner tiefen Menschenkenntnis und seiner Geradlinigkeit, die aber immer von seinem feinen Humor, Wertschätzung und Respekt gegenüber seinen Mitmenschen geprägt war, geschätzt. Seine schwere Krankheit hat er in bewundernswerter Weise ertragen. Wir wissen, dass wir einen ganz besonderen Menschen verloren haben. Lieber Willi, du wirst der Direktion und den Kolleginnen und Kollegen des Landesmuseums als unverwechselbare Persönlichkeit immer in lieber Erinnerung bleiben.

Du fehlst uns.



Abb. 5: Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik an Hanns-Jürgen Wagner mit LH G. Dörfler und LR Dr. B. Prettner. Aufn. LPD/Eggenberger

## Ehrung für Hanns-Jürgen Wagner

Am 2. Oktober 2010 wurde Herrn Hanns-Jürgen Wagner das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik im Spiegelsaal der Landesregierung verliehen. Landeshauptmann Gerhard Dörfler dankte den Anwesenden für ihr außerordentliches Engagement. Die Auszeichnungen seien aber auch eine Wertschätzung gegenüber Persönlichkeiten, die etwas mehr oder viel mehr leisten würden, so Dörfler. Die Kolleginnen und Kollegen des Landesmuseums gratulieren Hanns-Jürgen Wagner herzlich zu dieser hohen Auszeichnung.

## Nominierung für Direktor Mag. Erich Wappis für den Staatspreis für Erwachsenenbildung 2010

Um besondere Leistungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung zu würdigen, verleiht das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) jährlich den Österreichischen Staatspreis für Erwachsenenbildung in vier Kategorien.



Abb. 6: Direktor Mag. Erich Wappis bei der Nominierung zum Staatspreis für Erwachsenenbildung 2010 in der Wiener Hofburg. Aufn. BMUKK

In der Kategorie Erwachsenenbildner, in die Direktor Mag. Wappis nominiert wurde, werden tragende und herausragende Persönlichkeiten der österreichischen Erwachsenenbildung ausgezeichnet, die sich aufgrund ihres persönlichen Engagements und ihrer oft pionierhaften Leistungen hervorgetan haben. Eine unabhängige hochkarätige ExpertInnenjury ermittelte die besten fünf Einreichungen pro Kategorie und deren Bekanntgabe und Auszeichnung erfolgte im Beisein von Bildungsministerin Dr. Claudia Schmied am 9. November 2010 im Rahmen einer festlichen Gala in Wien.

## 70. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini

Anlässlich des 70. Geburtstages von Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesmuseums Kärnten, dessen Direktor der Jubilar von 1975 bis 2001 gewesen ist und der dieses mit großer Umsicht und äußerst erfolgreich geführt hat, eingefunden, um ihrem ehemaligen Direktor herzlich zu gratulieren.

In seiner Rede würdigte Direktor Mag. Erich Wappis die Verdienste von Univ.-Prof. Dr. Piccottini um die archäologische Forschung in Österreich sowie jene um das Landesmuseum Kärnten:

1969 hat Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini die Leitung der Ausgrabungen am Magdalensberg übernommen, dessen Grabungsmuseum er – abgesehen vom Neubau des entsprechenden Grabungshauses – kontinuierlich zu einem Archäologischen Park ausbaute. Darüber hinaus übernahm er von 1971 bis 1975 die Leitung der Grabungen in Teurnia und ebenso von 1992 bis 2001 jene in Virunum auf dem Zollfeld.

1978 habilitierte er sich an der Universität Wien für Provinzialrömische Archäologie und Archäologische Feldforschung und 1996 wurde er zum tit. ao. Universitätsprofessor an der Universität Graz ernannt.



Abb. 7: Direktor Mag. Erich Wappis gratuliert im Namen des Landesmuseums Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini zum siebzigsten Geburtstag. Aufn. K. Allesch

Neben der Archäologie, die ihm in Forscherkreisen höchstes Ansehen beschied, ist seine immense Publikationstätigkeit zu nennen. Um nur einige herauszugreifen, seien die großen Berichte über die Ausgrabungen am Magdalensberg erwähnt, deren wissenschaftlicher Gewinn für die provinziäl-römische Archäologie des Ostalpenraumes von größter Bedeutung ist. Die Mitarbeit am *Corpus Signorum Imperii Romani*, die Schriften zu Virunum sowie zum Mithrasheiligtum dort und der Bericht über das von ihm erschlossene spätantike Gräberfeld von Teurnia seien hier beispielgebend erwähnt. Anlässlich der 100-Jahr-Feier des Landesmuseums 1984 gab er den Jubiläumsband „Das Landesmuseum für Kärnten“, welcher die schönsten und interessantesten Sammlungsgegenstände des Hauses vorstellt, heraus. Darüber hinaus ist die für das Landesmuseum Kärnten wichtige Reihe der Kärntner Museumsschriften (Bd. 57–75 und 77–79), insbesondere die „Archäologischen Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg“, sowie das *Rudolfinum* – Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten seiner Herausgeberschaft zu verdanken. Als Direktor des Landesmuseums Kärnten hat er sich unermüdlich dem Umbau und der Neugestaltung der Schausammlungen aller Museumsbereiche gewidmet. Als besonderer Höhepunkt der baulichen Gestaltung während seiner

Amtszeit gilt die Errichtung der Bibliothek im nordseitigen Hof sowie einer modernen Restaurierwerkstätte. Einen weiteren herausragenden Moment bildete während seiner Amtszeit die 100-Jahr-Feier des Landesmuseums 1984 in Zusammenhang mit mehreren diesbezüglichen Veranstaltungen.

Darüber hinaus trat 1999 das Kärntner Landesmuseums-gesetz, an dessen Erarbeitung Piccottini maßgeblich beteiligt war, in Kraft, durch welches das Landesmuseum für Kärnten aus dem Bereich der Landesverwaltung ausgegliedert und als Anstalt öffentlichen Rechts eingerichtet wurde.

Eine weitere herausragende Leistung Professor Piccottinis war die Neuaufstellung der Römersteinsammlung des Landesmuseums in einem neu errichteten Lapidarium. So ist es nicht verwunderlich, dass er die Abtragung und Nichtwiederaufstellung desselben auf das schärfste verurteilt und als „große kulturelle Schande“ empfindet.

Für seine archäologische Forschung erhielt Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Theodor-Körner-Preis (1972), den Förderpreis des Landes Kärnten für Wissenschaft (1972), das Große Ehrenzeichen

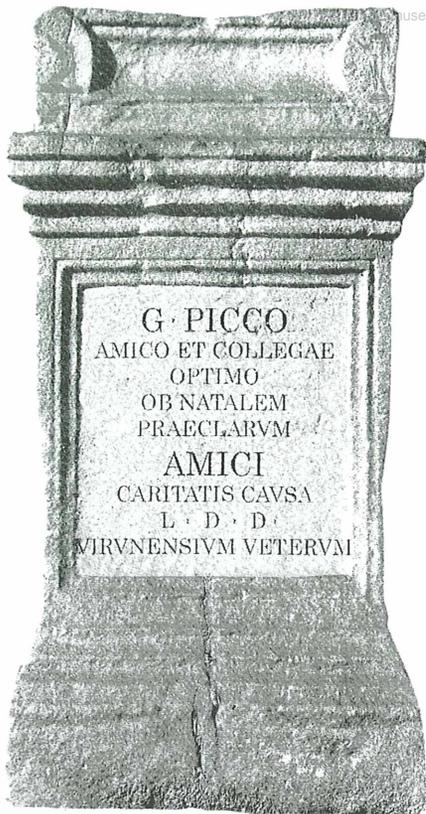


Abb. 8: Glückwunschartrede nach Art eines römischen Weihaltars von Dr. Heinz und Dr. Susanne Zabehlicky.

des Landes Kärnten (1998), das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Kärnten (2001) sowie das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse (2004). Piccottini ist korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts (1974), wirkliches Mitglied des Österreichischen Archäologischen Instituts (1991) und insbesondere korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (1992).

Seit seiner Pensionierung weiterhin aktiv tätig, arbeitet er zurzeit, abgesehen von kleineren Publikationen, an einem Projekt zur Neuaufnahme der römischen Inschriften Kärntens aus dem Zeitraum 1902 bis in die Gegenwart.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2009\\_2010](#)

Autor(en)/Author(s): Wappis Erich, Steiner Caroline

Artikel/Article: [Bericht der Direktion und Zentralen Geschäftsstelle. 7-14](#)